

## D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

### DGAA Deutschland

#### Nationalversammlung <1848/49>

- 23-1** *Werkstatt der Demokratie* : die Frankfurter Nationalversammlung 1848/49 / Frank Engehausen. - Frankfurt : Campus-Verlag, 2023. - 355 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-593-51651-6 : EUR 34.00  
[#8495]

Frank Engehausen hat sich seit vielen Jahren mit der badischen Geschichte des 19. Jahrhunderts befaßt und zudem darf er als hervorragender Kenner der Revolution von 1848/49 gelten. So hat er bereits sowohl ein Lehrbuch zur Revolution<sup>1</sup> als auch eine gelungene populäre Überblicksdarstellung speziell zur badischen Revolution 1848/1849<sup>2</sup> verfaßt. Im Zusammenhang mit der 175. Wiederkehr der Revolution wirft er nunmehr einen Blick auf die Deutsche Nationalversammlung, wobei es ihm gelingt, eine moderne parlamentshistorische Darstellung vorzulegen.

Die Arbeit gliedert sich in zwei Teile.<sup>3</sup> Im ersten geht es um Funktionen und Arbeitsweisen der Deutschen Nationalversammlung. Zugleich gibt Engehausen hier einen Einblick in die materiellen Arbeitsgrundlagen der Parlamentarier und fragt gleichfalls nach dem Wechselverhältnis zwischen Parlament und Öffentlichkeit. Im zweiten Teil nimmt er den Leser mit in die Debatten der Paulskirche und zeichnet in lebendiger Form die inhaltliche Arbeit des ersten gesamtdeutschen Parlamentes nach.

Im ersten Teil wird zunächst die Paulskirche als Räumlichkeit vorgestellt, die überhaupt erst den Bedürfnissen eines Parlamentsbetriebes angepaßt werden mußte. So war die Paulskirche zwar ein Versammlungsort mit hinreichend Platz für die in der Regel 450 anwesenden Parlamentarier sowie Tribünen für Publikum und Presse.

Dagegen fehlten Arbeitszimmer für Ausschüsse und die rasch entstehenden Fraktionen. Wie plazierten sich außerdem die Abgeordneten innerhalb des Hauses? Letztlich griffen sie die Tradition der französischen Kammer auf, gemäß der konservative Abgeordnete rechts des Rednerpultes, die Liberalen in der Mitte und die Demokraten auf der linken Seite des Sitzungssaales

---

<sup>1</sup> *Die Revolution von 1848/49* / Frank Engehausen. - Paderborn [u.a.] : Schöningh, 2007. - 295 S. : Ill., Kt. ; 22 cm. - (UTB ; 2893 : Geschichte) (Seminarbuch Geschichte). - ISBN 978-3-8252-2893-4.

<sup>2</sup> *Kleine Geschichte der Revolution 1848/49 in Baden* / Frank Engehausen. - 1. Aufl. - Karlsruhe : Braun ; Leinfelden-Echterdingen : DRW-Verlag, 2010. - 216 S. : Ill. ; 19 cm. - (Regionalgeschichte - fundiert und kompakt) (Kleine Geschichte). - ISBN 978-3-7650-8596-3 : EUR 19.90 [#1684]. - Rez.: *IFB 11-2* [https://ifb.bsz-bw.de/cgi-bin/result\\_ifb.pl?item=bsz335495869rez-1.pdf](https://ifb.bsz-bw.de/cgi-bin/result_ifb.pl?item=bsz335495869rez-1.pdf)

<sup>3</sup> Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1264075715/04>

platznahmen. Doch gab es auch Ausnahmen. So verweist Engehausen darauf, daß mehr als ein Fünftel der Abgeordneten sich keiner Fraktion anschloß und den Platz nach Bequemlichkeit wählte. Dies galt bspw. für Ernst Moriz Arndt (1769 - 1860), der 1848/49 klar konservative Positionen vertrat, sich aber in die Nähe des Demokraten Robert Blum<sup>4</sup> (1807 - 1848) platzierte. Zwar erregte sich Arndt über die Lautstärke der um ihn herum sitzenden demokratischen Parlamentarier, wollte aber dennoch seinen Platz in der Nähe des Präsidentenstuhls nicht aufgeben.

Neben der Frage der Raumaufteilung zeigt Engehausen auch, mit welchem Aufwand es verbunden war, die Paulskirche für Verhandlungen während der Wintermonate herzurichten. So war der Kirchenraum nicht beheizt. Zwar war es möglich, einmal in der Woche hier auch während der kalten Jahreszeit einen Gottesdienst abzuhalten, nicht jedoch über mehrere Stunden jeden Tag zu verhandeln. Allerdings wurde dies den Parlamentariern erst im Laufe des Monats September bewußt. Der Einbau der Heizung erfolgte schließlich in den Monaten Oktober 1848 bis Januar 1849. Aufgrund der damit verbundenen Baumaßnahmen und des Baulärms mußte die Paulskirche ab November 1848 geräumt werden. Bis Januar 1849 fanden nunmehr die Sitzungen der Nationalversammlung in der deutsch-reformierten Kirche statt. Sehr lebendig zeichnet Engehausen die parlamentarischen Diskussionen über die Wahl dieses Ausweichquartiers nach. Auch die Gottesdiensträume bzw. die Andachtssäle der französisch-reformierten bzw. der jüdischen Gemeinde Frankfurts wurden in Betracht gezogen. Ein weiteres mögliches Ausweichquartier wäre das Hotel Weidenbusch gewesen. Dabei war es der Abgeordnete Jakob Venedey (1805 - 1871), der sich jedoch dagegen wehrte, die Sitzung des ersten deutschen Parlaments in einem Speiselokal abzuhalten. Möglicherweise, so Engehausen, war die ablehnende Haltung der Demokraten gegenüber dem Gasthof Weidenbusch auch mit der dort eingeschränkten Öffentlichkeit verbunden. Die letztlich zum Ausweichquartier erwählte deutsch-reformierte Kirche war jedoch auch nicht überall angesehen und so zitiert Engehausen einen Journalisten, der sich sehr negativ über diesen Sitzungssaal äußerte. – Es ist eine der Stärken Engehausens, daß dieser regelmäßig die Abgeordneten oder eben auch Journalisten mit breiten Zitaten zu Wort kommen läßt, wodurch die Darstellung an Lebendigkeit gewinnt. Ebenfalls ein Gewinn für die Darstellung sind die zahlreichen Abbildungen und oftmals auch Karikaturen der Jahre 1848/49.

Neben dem Blick auf die Räumlichkeit der Paulskirche werden natürlich auch die einzelnen Abgeordneten vorgestellt: Wie wurde letztlich gewählt, wie verliefen die Abgeordnetenwahlen und wer gehörte zur Prominenz der Paulskirche? Immer wieder greift Engehausen einzelne Parlamentarierpersönlichkeiten heraus: Dies gilt sowohl für die parlamentarische Prominenz, wie bspw. den Präsidenten der Paulskirche, Heinrich von Gagern (1799 -

---

<sup>4</sup> Vgl. ***Einigkeit und Recht und Freiheit*** : das Leben des Robert Blum / Ralf Zerback. - Leipzig : Lehmann, 2023. - 359, [32] S. : Ill. ; 22 cm. - Blum : eine Biographie. - ISBN 978-3-95797-147-0 Ursprünglich 2007 ersch. u.d.T.: Robert Blum : eine Biographie. - EUR 25.00 [#8496]. - Rez.: **IFB 23-1**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=1195>

1880). Aber ebenso rücken auch Hinterbänkler oder parlamentarische Originale in den Vordergrund.

Um arbeitsfähig zu sein, bedurfte es einer parlamentarischen Binnengliederung: Präsidium, *das Büro der Nationalversammlung* (S. 85) sowie *Abteilungen und Ausschüsse* (S. 88). Vor allem aber kam es recht bald zur Ausbildung der Fraktionen. Diese entstanden während der ersten Grundsatzdebatten, bspw. denen über die Einsetzung der Provisorischen Zentralgewalt im Sommer 1848. Freilich war die Bildung der ersten Paulskirchenfraktionen, die sich in der Regel nach ihren Tagungsorten in Frankfurter Gaststätten benannten, anfänglich noch durch Unwägbarkeiten wie auch gescheiterte Versuche gekennzeichnet. So weist Engehausen darauf hin, daß die österreichische Regierung offensichtlich den Versuch unternommen hat, die österreichischen Parlamentarier unter landsmannschaftlichem Gesichtspunkt zu organisieren und deshalb „ein Local in der Sokratesloge“ (zitiert S. 60) angemietet hatte, die den Abgeordneten zahlreiche Annehmlichkeiten gewähren sollte. Auch der Versuch des Würzburger Arztes und Abgeordneten Gottfried Eisenmann (1795 - 1867), eine Fraktion ins Leben zu rufen, war nicht erfolgreich. So hatte Eisenmann bereits ein recht umfangreiches Programm entwickelt, zu dessen Diskussion mit anschließender Parteigründung er eingeladen hatte. Allerdings fanden sich in der Versammlung ganz unterschiedliche Kräfte ein: Hier sprach Turnvater Jahn (1778 - 1852), der konservative Positionen vertrat ebenso wie ein katholisch geprägter Parlamentarier aus Bayern oder auch ein Vertreter der Demokraten. – Kurz, die Versammlung ging im Dissens unter, doch gleichwohl hatten sich schon bald einige größere Parlamentsfraktionen herausgebildet: Diese reichten vom Café Milani, in dem sich konservative Abgeordnete zusammengefounden hatten, über das rechtsliberale Casino (und dessen linke Abspaltung Landsberg), den linksliberalen Württemberger Hof (und dessen rechte Abspaltung Augsburger Hof) bis hin zu den demokratischen Fraktionen Westendhall, Deutscher Hof und Donnersberg. Jede dieser Fraktionen umfaßte in der Regel 40 bis 50 Abgeordnete. Allein das Casino mit 121 Abgeordneten (Stand: September 1848) war deutlich größer. Engehausen weist jedoch darauf hin, daß die Fluktuationen zwischen den Fraktionen recht stark waren, in gleicher Weise gab es auch kleinere Gruppen wie den Nürnberger Hof, in dem sich gerade einmal elf Abgeordnete zusammenfanden.

Bemerkenswert sind die Ausführungen des Autors über den Stil, den die einzelnen Fraktionen während ihrer Sitzungen pflegten. Im Café Milani durfte weder geraucht, noch gegessen, noch getrunken werden. Beim Casino war zumindest das Rauchen erlaubt. Auf Grund der Größe der Fraktionen war der Ablauf der Sitzungen jedoch streng reguliert und ein Zeitgenosse sprach von Parlamentssitzungen im Kleinen. In allen Fraktionen links des Casinos ging es deutlich lockerer zu. Hier klapperten auch während der Sitzungen die Bestecke. Einer der Zeitgenossen verglich diese Fraktionssitzungen mit der Zusammenkunft einer studentischen Burschenschaft.

Natürlich wurde der Arbeitsgang der Paulskirche durch die Ausbildung der Fraktionen erleichtert. So berichtet Engehausen in Anlehnung an Paulskirchenabgeordnete darüber, wie sich Vertreter der einzelnen Fraktionen auch

zu vorgerückter Stunde jeweils am Vorabend zentraler Parlamentsentscheidungen trafen, um bereits vorab die Abstimmungen zu koordinieren und Mehrheiten zu sichern. Der Werkstattcharakter der Paulskirche wurde auch an anderer Stelle deutlich: So bürgerte sich die Sitte ein, daß Abgeordnete des Casinos nur dann Anträge stellten, wenn mindestens zwanzig Mitglieder der Fraktion das entsprechende Anliegen unterstützten. Gleichzeitig kam es zur Etablierung des Fraktionszwanges: Wenn zwei Drittel der anwesenden Mitglieder des Casinos eine Frage zur Parteiangelegenheit erhoben, wurde den einzelnen Abgeordneten untersagt, gegen die Fraktionsmehrheit zu stimmen.

Neben dem Blick auf die Ausbildung der Fraktionen beschäftigt sich Engehausen noch intensiv mit den Regierungsbildungen in der Paulskirche sowie schließlich deren Verhältnis zur Öffentlichkeit. Dabei stellt er Flugschriften, Zeitungen und Parlamentskorrespondenzen der einzelnen Fraktionen ebenso vor, wie auch die innerhalb des Hauses geführten Diskussionen darüber, in welchem Umfang Publikum zugelassen werden sollte.

Der zweite Teil der Darstellung beleuchtet die konkrete tagespolitische Arbeit des ersten gesamtdeutschen Parlamentes, indem der Autor vier zentrale Diskussionsgegenstände der Jahre 1848/49 im Zusammenhang mit der Ausarbeitung der Reichsverfassung<sup>5</sup> herausgreift. Wie stellten sich die Abgeordneten zum Thema *Freiheit* (S. 177 - 207), zum Thema *Gleichheit* (S. 209-239), zur Gründung des Nationalstaates (S. 241 - 274) und schließlich zur *Volkssouveränität* (S. 275 - 311). In diesem Zusammenhang erläutert der Autor die Ausarbeitung der Grundrechte, die im übrigen am Ende des Bandes vollständig abgedruckt sind (S. 339 - 350). Die Grundrechte der Paulskirche wurden vorab an der Jahreswende 1848/49 verabschiedet und veröffentlicht, erhielten aber faktisch erst durch die Publikation in den Gesetzesblättern der Einzelstaaten Rechtskraft. Letztendlich geltendes Recht wurden die Grundrechte 1849 in Baden, Württemberg sowie in Hessen-Darmstadt und Frankfurt, freilich nicht in Preußen und Österreich.

Im zweiten Teil geht Engehausen auch auf die Frage nach den Grenzen des deutschen Nationalstaates ein. Dabei ging es nicht nur um die Frage einer groß- oder kleindeutschen Nationalstaatsbildung, sondern auch darum, inwiefern Schleswig, Posen, Welsch-Tirol und Böhmen zum künftigen deutschen Nationalstaat gehören sollten. Wie wollte der zu gründende deutsche Nationalstaat mit Minderheiten umgehen und wie sollten schließlich die Kompetenzen zwischen dem Reich und seinen Gliedstaaten verteilt werden?

Bezüglich der Frage nach der *Gleichheit* ging es nicht zuletzt darum, welche Rolle der Adel zukünftig spielen und wie das Wahlrecht ausgestaltet werden sollte. Mit Blick auf die *Volkssouveränität* spielte in den Diskussionen der Paulskirche die Frage nach einem absoluten oder suspensiven Veto des zukünftigen Reichsoberhauptes eine zentrale Rolle.

---

<sup>5</sup> Zur Reichsverfassung von 1849 vgl. auch die Ausstellung <https://www.bundestag.de/ausstellung/reichsverfassung> - Dazu erschien eine ausführlich Broschüre: <https://www.btg-bestellservice.de/pdf/20100000.pdf>

Viele Entscheidungen, so kann Engehausen zeigen, waren 1848 weit in die Zukunft gerichtet. So wurde über die Frage der Judenemanzipation debattiert, wobei der württembergische Abgeordnete Moriz Mohl (1802 - 1888) unrühmlich durch antisemitische Ausfälle auffiel, die von Gabriel Riesser (1806 - 1862) souverän pariert wurden. Letztlich sprach sich die Paulskirche klar für die Judenemanzipation aus, die freilich erst 1869 im Norddeutschen Bund bzw. mit der Gründung des Deutschen Reiches 1871 vollzogen wurde. Auch die von der Paulskirche beschlossene Einführung des gleichen, direkten und geheimen Männerwahlrechts wies in die Zukunft und wurde 1867/71 auf Reichsebene verwirklicht. Außerdem beschloß die Paulskirche bereits die Abschaffung der Todesstrafe, eine für die Mitte des 19. Jahrhunderts überaus fortschrittliche Entscheidung. Allerdings sollte es endgültig erst mit der Verabschiedung des Grundgesetzes in der Bundesrepublik zum Ende der Todesstrafe kommen. Die DDR schaffte diese gar erst 1987 ab. – Es ist dies eine der weiteren Stärken der Arbeit Engehausens, daß er die Entscheidungen der Paulskirche in den Gang der Deutschen Verfassungsgeschichte insgesamt einordnet.

So bleibt dem Rezensenten nur festzuhalten: Der Autor legt eine konzise Studie zu Funktion und Arbeitsweisen sowie zur inhaltlichen Arbeit der Paulskirche vor.

Michael Kitzing

#### QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11960>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11960>